Der Jenaplan als Ausgangsformzur Schulgestaltung xaa

Jedes reformpädagogische Modell bietet einenspeziellen Schwerpunkt. Die Montessori-Pädagogikwird von ihrer Schöpferin selbst als eine Methodebezeichnet. Wir erkennen in der Montessori-Pädagogik auch ein in sich geschlossenesdidaktisches System. Nichts davon trifft für dasreformpädagogische Modell des Jenaplans zu. DerJenaplan ist vielmehr ein Modell zurSchulentwicklung, ein Modell für eine Schule für alle,ein Modell für die individuelle Gestaltung der Schulenach den Kriterien und pädagogischen Überlegungen des Jenaplans.

Harald Eichelberger

Die Ausgangsform zur Neugestaltung der Schule –Der Jenaplan

Jedes reformpädagogische Modell bietet einenspeziellen Schwerpunkt. Die Montessori-Pädagogikwird von ihrer Schöpferin selbst als eine Methodebezeichnet. Wir erkennen in der Montessori-Pädagogik auch ein in sich geschlossenesdidaktisches System. Nichts davon trifft für dasreformpädagogische Modell des Jenaplans zu. DerJenaplan ist vielmehr ein Modell zurSchulentwicklung, ein Modell für eine Schule für alle,ein Modell für die individuelle Gestaltung der Schulenach den Kriterien und pädagogischen Überlegungen des Jenaplans.

Zielsetzung des Jenaplans

Jede pädagogische Theorie will das pädagogischeHandeln der jeweiligen Gegenwart mitbestimmenund zugleich Anweisungen für die Zukunft geben.

Peter Petersen geht es mit seinem Schulkonzeptnach dem Jenaplan um die Erziehung des ganzen Menschen und nicht um die Ausbildung vonTeilfunktionen. Daher stellt sich Peter Petersen vorund mit dem Beginn seines Schulversuches dieGrundfrage:

„Wie muss diejenige Erziehungsgemeinschaft gestaltet werden, in welcher sich ein Menschenkind die beste Bildung erwerben kann, d.h. eine Bildung, die seinem, in ihm angelegten und treibenden Bildungsdrange angemessen ist, die ihm innerhalb dieser Gemeinschaft vermittelt wird und die es reicher, wertvoller zur größeren Gemeinschaft zurückführt und dieser als tätiges Glied wiederum übergibt? Oder kürzer, wie soll die Erziehungsgemeinschaft beschaffen sein, in der und durch die ein Mensch seine Individualität zur Persönlichkeit vollenden kann.“[1]

Die Antwort ist der Grundriss einer Schule, der die Verwirklichung der „Idee der Erziehung“ sowie den Aufbau von Erziehungsgemeinschaften ermöglicht. Dies hat zur Folge:

Aufgabe des überlieferten Jahrgangsklassensystems zugunsten des „Stammgruppensystems“; die Stammgruppe umfasst in der Regel drei Altersjahrgänge (mit Begriffen von Petersen: Lehrlinge, Gesellen und Meisten).

Aufgabe des überlieferten Stundenplans („Fetzenstundenplan“) zugunsten des „Wochenarbeitsplanes“;er richtet sich nach den „Urformen der Bildung“ (Gespräch, Spiel, Arbeit und Feier).

Einbettung des Unterrichts in das „Schul- und Unterrichtsleben“; im Mittelpunkt des Schullebens steht die Bewältigung von „Lebenssituationen“ unter pädagogischem Aspekt.

Stellung des Lehrers als eines „Führers“ von Kindern und Jugendlichen; der Lehrer als Führer ist konstitutiv für seine Gruppe. „Im Gegensatz zur überlieferten Schule muss er hier Führer sein oder alles bricht zusammen.“[2] „Führer sein“ heißt: Autorität als zwischenmenschliches Verhältnis auf der